

Eine Straße verschwindet und wird ihrem Namen gerecht: Der Rückbau der Gartenstraße

Die Häuser standen längst leer, als sie im Jahre 2005 abgerissen wurden. Was blieb, war eine Straße, die nicht mehr notwendig war. Die Gartenstraße, ohnehin in keinem guten Zustand, durchquerte Grünflächen und war nun für die Verkehrserschließung des Viertels entbehrlich.

Doch eine Straße zu beseitigen ist kaum weniger aufwendig, als der Neubau einer solchen. Auch der Rückbau will geplant sein, trifft oft nicht auf einhellige Zustimmung der Anwohner und kostet letztlich Geld.

Im Falle der Gartenstraße kam dies im Jahre 2006 aus Stadtumbau-Fördermitteln, mit denen die Straße indes nicht einfach weggestemmt und zum Bauschuttrecycling gebracht wurde. Statt dessen wurde der Beton nur zum Teil aufgebrochen. Es wurden Weiden gepflanzt und Gräser gesät sowie ein Fußweg angelegt. So wurde eine Straße, die keine mehr ist, das, was ihr Namen schon immer verhieß: ein Garten.



Foto: Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Gartenstraße im Sommer 2003

Ein Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau Ost durch die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen-Anhalt und die Stadt Dessau-Roßlau finanziert.



DESSAU-ROSSLAU

Dessaus Süden: Die einstige Wachstumsregion wird zum Schrumpfungsgebiet

Im Norden die Elbe, im Osten die Mulde - beide Flüsse mit ihren weiten Überflutungsflächen setzten dem Stadtwachstum natürliche Grenzen. Seit dem 16. Jahrhundert wuchs Dessau in südliche Richtung. In der Phase der Industrialisierung, als mit der Eisenbahnstrecke nach Leipzig im Westen eine künstliche Barriere hinzukam, setzte sich diese Entwicklung fort. Im Süden entstanden Industrieunternehmen und Werkssiedlungen. Das Wachstum hielt an bis in die 1970er Jahre.

In den 1990er Jahren kehrte sich diese Entwicklung um. Die Stadtteile südlich des Zentrums verloren schneller als andere Bereiche der Stadt Einwohner. Wer die Stadt nicht verließ, zog innerhalb von ihr um. So war klar: Dessaus Süden würde ein Schwerpunkt des Stadtumbaus werden.

Im Gegensatz zu anderen Städten verfolgte Dessau dabei von Anbeginn ein Konzept, das gar nicht erst versuchte, mit lediglich punktuellen Eingriffen auf den Einwohnerrückgang zu reagieren. Ganz bewusst sollte die Peripherie näher ans Zentrum gerückt werden und einzelne Siedlungen als urbane Inseln im Landschaftszug verbleiben.

Sehr bald erwies sich dieses Konzept als nicht nach einem Masterplan strikt umsetzbar. Sowohl finanzielle Probleme stehen dem entgegen als auch die Tatsache, dass niemand einen Immobilieneigentümer zwingen kann, sein Haus abzureißen. Der Stadtumbau wird deshalb zeitlich wie räumlich flexibel gehandhabt. Eingriffe finden somit unter ganz pragmatischen Gesichtspunkten statt, ohne dabei die Gesamtidee des Ende 2001 beschlossenen Stadtumbaukonzeptes aus den Augen zu verlieren.



Planwerk: Station C23, Leipzig

Ein Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau Ost durch die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen-Anhalt und die Stadt Dessau-Roßlau finanziert.



DESSAU-ROßLAU